



Das Westliche Ringgebiet in Braunschweig:

Neu gestaltet wurde im Rahmen der „Sozialen Stadt“ jüngst dieser Mehr-Generationen- und Spielplatz an der Juliusstraße.  
Foto: Stefan Vockrodt

# Wohnen und Leben in der »Sozialen Stadt«

2001 wurde die Sanierungsmaßnahme „Westliches Ringgebiet“ in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. In den rund zehn Jahren, die das Programm läuft, wurden nicht nur Gebäude und Straßen saniert, sondern es entstanden auch vielfältige sozio-kulturelle Einrichtungen.

**D**ie Bundesregierung legte 1999 das Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ auf. Mit dem Programm beginnt eine neue Generation der Städtebauförderung. „Statt sektoral orientierter Herangehensweise werden integrative Handlungsansätze gesucht, um in schwierigen Stadtteilen komplexe Probleme zu lösen. Die Erwartungen der Politik sind hoch: Städte mit Lebensqualität, Städte mit ausreichenden Wohn-, Arbeits- und Freizeiteinrichtungen und Städte mit einer sozialen Balance“, schrieb Prof. Dr. Krautzberger im Bundesbaublatt 5/01: „Die Soziale Stadt – Neuorientierung der Stadtentwicklungspolitik.“

## Sanierungsziele Westliches Ringgebiet

Die städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Westliches Ringgebiet“ wurde 2001 in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Der festgelegte Bereich gilt als Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. Was heißt das?

Das Westliche Ringgebiet ist ein typisches Gründerzeitquartier, das durch

das Nebeneinander dichter, mit Gewerbebetrieben durchsetzter Wohnbebauung und großflächiger Industriebereiche geprägt wird. Wie in anderen derart strukturierten Stadtteilen vollzieht sich hier seit den 1970er

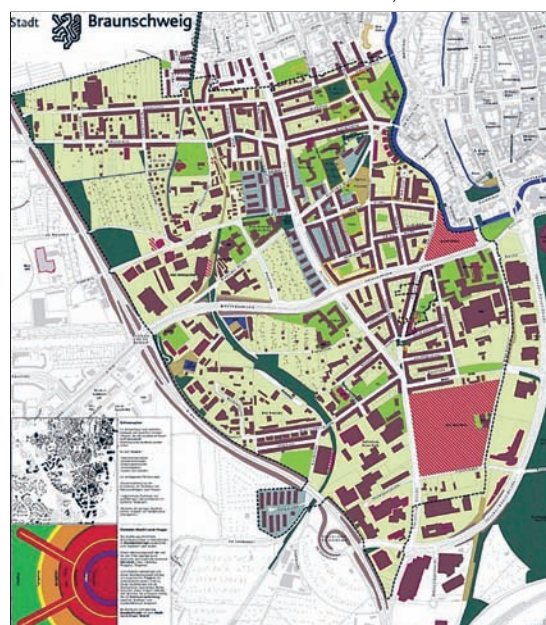
Jahren ein durchgreifender Veränderungsprozess, der durch Bevölkerungsabnahme, Ausländerzunahme, Verschärfung der Verkehrsproblematik und vor allem Betriebs-schließungen und der damit verbundenen Entstehung von Brachflächen gekennzeichnet ist.

Trotz dieser wirtschaftlichen und sozialen Problematik hat der Stadtteil mit seinen langen Traditionen und vielgestaltigen Bebauungs- und Nutzungsercheinungen einen unverwechselbaren Charakter, der sich auch in der lebendigen Struktur der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen widerspiegelt. Diese Qualitäten des Stadtteiles, zu denen auch ein großes Angebot an mietgünstigem Wohnraum gehört, gilt es bei den durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen zu erhalten.

Im Einzelnen stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen durch Aufwertung der Infrastruktur und Freiraumausstattung, bessere Anbindung an vorhandene siedlungsnaher Freiräume sowie

Das Sanierungsgebiet Westliches Ringgebiet – Soziale Stadt.  
Grafik: Stadt Braunschweig



funktionsgerechte Vernetzung der einzelnen Grünflächen,

- Förderung der kleinräumigen Nutzungsmischung zur Erhaltung der besonderen Urbanität und Lebendigkeit dieses Stadtteils,
- behutsame Erneuerung der baulichen Strukturen sowie des Wohnumfeldes mit dem Ziel, insbesondere auch für Bevölkerungsschichten mit niedrigem Einkommen preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen,
- standortgerechte Umnutzung der brachgefallenen ehemaligen Industriebereiche für Dienstleistungen, öffentliche Einrichtungen, nicht störende Gewerbebetriebe und Wohnungen,
- Minderung noch vorhandener Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe unter der Prämisse gegenseitiger Rücksichtnahme sowie Harmonisierung der Verkehrsabläufe durch Minderung von Durchgangsfahrten, Einrichtungen von Tempo-30-Zonen und Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.

### Geförderte städtebauliche und soziale Maßnahmen

Seit rund zehn Jahren „läuft“ die Sanierungsmaßnahme nun schon im Westlichen Ringgebiet. Das Programm hat einen noch höheren Anspruch als die bisherigen Stadterneuerungsprogramme, die auch schon äußerst komplex sind und deren Abwicklung sehr arbeitsintensiv ist. Neben dem Einsatz von Städtebauförderungsmitteln werden in dem Gebiet „Soziale Stadt“ noch weitere Mittel aus anderen Programmen, vor allem aus dem sozialen Bereich, gebündelt eingesetzt. Als neues Element ist im Programm das „Integrierte Handlungskonzept“ zur Koordination



Seit einigen Jahren zählt das meist Anfang Juni stattfindende Stadtteilstfest Frankfurter Platz zu den Höhepunkten des Lebens im Westlichen Ringgebiet.

Foto: Wolfgang Wiechers

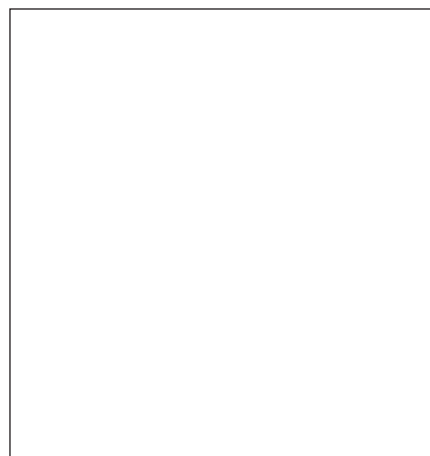
einzelner Maßnahmen und Förderungsbereiche hinzugekommen. Es wird jährlich fortgeschrieben und ist Voraussetzung für eine kontinuierliche Förderung. Bei der Abwicklung der Maßnahmen wirken folgende Institutionen zusammen:

- der Sanierungsbeirat, in dem unter dem Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Politiker und Bürger zusammenarbeiten und Empfehlungen für die weiteren politischen Gremien der Stadt aussprechen,
- die Abteilung Stadtplanung, die primär die städtebauliche Sanierungsplanung und die Gesamtkoordination betreibt,
- der Sanierungsträger, GOS GmbH, der mit der Sanierungsdurchführung beauftragt ist,
- das Quartiersmanagement, plankontor GmbH, das vor Ort arbeitet, Bürger beteiligt und soziale Programme umsetzt,

- das Sozialreferat, das für Planungen und Maßnahmen im sozialen Bereich zuständig ist.

### Verbesserung des Wohnens

Ein Hauptziel ist die Verbesserung des Wohnens. Dazu gehört die Schaffung und Verbesserung von Gemeinbedarfseinrichtungen. Erste derartige Einrichtung ist das Quartierszentrum Hugo-Luther-Straße 60a: Im ehemaligen Pfarr- und Gemeindehaus arbeiten das Mütterzentrum/MehrGenerationenHaus, die evangelische Kirche und das Quartiersmanagement unter einem Dach. Neben einem Mittagstisch und Café, einem Second-Hand-Laden und einer Kinderstube gibt es dort auch Beratung und praktische Unterstützung für alle Bewohner. Im Stadtteilbüro informiert das Quartiersmanagement über Projekte der



**Webtipps**



Die Seite des Fachbereichs Stadtplanung und Umweltschutz der Stadt Braunschweig enthält auch Informationen zum Programm „Soziale Stadt“: [www.braunschweig.de/politik\\_verwaltung/fb\\_institutionen/fachbereiche\\_referate/fb61](http://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/fb_institutionen/fachbereiche_referate/fb61)

Auf der Seite <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=775&type=diskussionen> findet sich ein längerer Text über die Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert.

Ein Thesenpapier des Instituts für Wohnen und Umwelt beschäftigt sich mit dem Nutzerverhalten im Mietwohnbereich. Es geht hier um den Energieverbrauch in privaten Haushalten: [www.iwu.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/energie/PM\\_21-09-09\\_Thesen.pdf](http://www.iwu.de/fileadmin/user_upload/dateien/energie/PM_21-09-09_Thesen.pdf)

„Sozialen Stadt“. Dort treffen sich auch die Arbeitskreise und Projektgruppen.

Im Madamenweg 156 liegt der Stadtteiltreffpunkt Madamenhof: Hier bietet das Diakonische Werk einen preiswerten Mittagstisch an. Im Obergeschoss betreut die Stiftung „Wohnen und Beraten“ Menschen in Not. Weitere Räume bieten Platz für stadtteilbezogene Aktivitäten.

Die Kindertagesstätte Schwedenheim an der Hugo-Luther-Straße wurde zum Kinder- und Familienzentrum ausgebaut. Das Werkhaus „AntiRost“ hat sich zu einem lebendigen Stadtteiltreff insbesondere für Menschen in der Lebensphase nach dem Beruf entwickelt. Das Werkhaus bietet mit seinen Werkstätten die Möglichkeit, gemeinsam an vielen Projekten mitzuarbeiten.

**Umgestaltung des Stadtraums**

Mit der Umgestaltung von Straßen und Plätzen wird die Aufenthaltsqualität für alle verbessert. Durch Umbauten können Straßen sicher überquert werden. Bäume verschönern das Straßenbild und verbessern das

Stadtklima. Mit dem Frankfurter Platz wurde das Stadtteilzentrum für den südlichen Teil des Gebietes neu gestaltet. Mit dem Umbau des Madamenweges, der Hugo-Luther-Straße und der Kreuzstraße sind weitere wichtige Straßenneugestaltungsmaßnahmen fertig gestellt worden.

Eines der wichtigsten Ziele der Sozialen Stadt ist, die Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Mit der Neugestaltung der Spielplätze Arndtstraße, Christian-Friedrich-Krull-Straße, Madamenweg, Pflingststraße, Hohestieg, Gabelsberger Straße, Hedwigstraße, Sophienstraße und Kalandstraße wurden die Spielmöglichkeiten für Kinder wesentlich attraktiver. Kinder und Anwohner wurden an der jeweiligen Planung beteiligt. Am Werksteig wurde ein neuer Spielplatz für Jugendliche angelegt.



Die „Soziale Stadt“ umfasst tatsächlich viel mehr als nur den viel beachteten Ringgleisweg, der das Stadtgebiet durchzieht.

Foto: Stefan Vockrodt

Das Erdgeschoss des Jugendzentrums Drachenflug wurde mit Mitteln der Sozialen Stadt saniert und anschließend unter neuer Trägerschaft wiedereröffnet.

Im Sanierungsgebiet wurden in den letzten Jahren außerdem zahlreiche Wohngebäude modernisiert. Das Wohnumfeld wurde durch Innenhofgestaltungsmaßnahmen und den

Bau von Balkonen verbessert. Damit wurde auch das Stadtbild deutlich aufgewertet.

Auch Wohnungsneubauten sind entstanden. Es gibt einige neue Stadthäuser am Ringgleis im Bereich der Gabelsberger Straße, eine neue Alten- und Pflegeeinrichtung an der Kreuzstraße sowie neue Wohnbauten und ein Hospiz an der Broitzemer Straße. Neu bebaut wurde auch die Ecke Luisenstraße-Juliusstraße. Zwischen der Frankfurter Straße, der Cammannstraße und der Oker entstehen zurzeit ebenfalls neue Wohnhäuser. Ein neues Wohngebiet wird an der Blumenstraße ausgewiesen, in dem nach Möglichkeit auch Wohngruppenprojekte „Gemeinsames Wohnen“ entstehen sollen. Das Wohngebiet soll im Rahmen eines EU-Förderungsprogramms zur Umgestaltung des Westbahnhof-Bereiches demnächst erschlossen werden.

Der Rad- und Wanderweg auf dem Ringgleis, einer ehemaligen Bahnstrecke der Braunschweigischen Landeseisenbahn, ist inzwischen zu einer attraktiven Verbindung durch das Westliche Ringgebiet von der Oker im Norden bis zur Arndtstraße im Süden entwickelt worden. Viel dazu beigetragen haben die Aktivitäten des „braunschweiger forums“, der „Braunschweiger Zeitschiene“ sowie der jährlich wiederkehrende Flohmarkt auf dem Ringgleis.

**Ausblick**

Es hat sich also schon viel getan in der „Sozialen Stadt“. Sie ist nicht nur attraktiver für die dort ansässigen Bürger geworden, sondern lockt auch viele Neubürger an. Bedauerlich, dass die Bundesregierung zurzeit die Förderung für dieses wichtige soziale Stadterneuerungsprogramm zurückfährt.

Wolfgang Wiechers

**Quellenangaben**

Wolfgang Wiechers: **Stadterneuerung und Städtebauförderung**, Folge 4, „Die Soziale Stadt“, Erneuerung des Westlichen Ringgebietes – Neue Tendenzen in der Stadtentwicklung; Braunschweiger Bürgerbuch 2001/2002

Stadt Braunschweig: **Integriertes Handlungskonzept „Westliches Ringgebiet im Rahmen des Programms Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“** für das Jahr 2009

Stadt Braunschweig: **Flyer Städtebauliche Sanierungsmaßnahme: Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt „Westliches Ringgebiet Süd“** von 2008